

Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Tourismus  
Vorsitzende  
Frau Marlene Mortler  
Platz der Republik

Ernst Birnmeyer

11011 Berlin

30.10.07

**Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für  
Tourismus  
zum Thema „Barrierefreies Reisen“ am 07.11.2007**

**Barrierefreier Tourismus für Alle – eine Chance für Anbieter und  
Destinationen  
Erfahrungen aus dem Fränkischen Seenland**

**Einführung**

Das im westlichen Mittelfranken seit den 1970er Jahren neu entstandene „Fränkische Seenland“ hat sich aus bescheidensten Anfängen heraus zu einem beliebten Urlaubs- und Naherholungsgebiet mit aktuell mehr als 1,7 Millionen Übernachtungen pro Jahr, etwa 4 Millionen Tagesausflüglern und einem daraus resultierende Gesamtumsatz von 153 Millionen Euro entwickelt. Durch die künstlich entstandenen Badeseen mit Sandstränden und vielfältigen Erholungs- und Freizeitaktivitäten, vor allem aber auch durch den gezielten Ausbau barrierefreier Angebote hat sich das Fränkische Seenland auch überregional als attraktives Urlaubsgebiet profiliert.

Schon von Anfang an verbrachten auch Menschen mit Behinderung wie z.B. Rollstuhlfahrer ihren Urlaub in der Region, weil sie hier mit über 2000 ha Wasserfläche, flachen Uferzonen, neu erbauten Freizeitzentren und befestigten, rings um die Seen frei zugänglichen Uferwegen nahezu ohne Steigungen in einer flachen oder nur leicht hügeligen Landschaft gute Voraussetzungen für einen gelungenen Urlaub vorfinden. Allerdings handelte es sich um Einzelaktionen einiger Beherbergungsbetriebe, denn in der stürmischen Aufbauzeit nach der Seenflutung (ab 1986) mit stark steigenden Übernachtungs- und Besucherzahlen fand keine gezielte Bewerbung barrierefreier Unterkünfte statt.

**Überlegungen und angestrebte Ziele beim Start der Aktion „barrierefreier Urlaub im Fränkischen Seenland“**

Angeregt durch die Lokalpresse, die das Thema „Barrierefreiheit“ beim weiteren Ausbau der Seenlandschaft in die Diskussion brachte, griff die „Beratungsstelle Mittelfränkisches Seengebiet des Amtes für Landwirtschaft“ die Thematik 1995 auf und entwickelte in enger

Kooperation mit dem Tourismusverband Fränkisches Seenland und Bernhard Endres aus Pleinfeld am Brombachsee, selbst Rollstuhlfahrer und „Tourismusberater für barrierefreies Reisen“, eine Umsetzungsstrategie „Barrierefreier Urlaub im Fränkischen Seenland“. Im Rahmen einzelbetrieblicher Beratungen und zahlreicher Informationsveranstaltungen wurden vor allem Gästebeherbergungsbetriebe mit ebenerdigen Unterkünften von einem barrierefreien Ausbau überzeugt. Bei Bedarf bestand die Möglichkeit, Betroffene in die Detailplanung mit einzubinden. Die anfänglichen Bedenken konnten so bei vielen Investoren zerstreut werden.

Ein Hauptziel der gemeinsamen Anstrengungen war und ist die Integration von Menschen mit Behinderung in das alltägliche Urlaubsgeschehen im ländlichen Raum durch geeignete Unterkünfte, gezielte Werbe- und Marketingmaßnahmen und besser zugängliche Dienstleistungsangebote rund um die Seen. Dazu war es wichtig, Schritt für Schritt auch mehr Bewusstsein für die Notwendigkeit und Bedeutung von Barrierefreiheit in den verschiedenen Bereichen der touristischen Servicekette und bei den Entscheidungsträgern zu erreichen. Die Initiatorengruppe legte deshalb auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Seenzweckverbänden, den touristischen Organisationen sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben großen Wert.

Von Anfang an standen aber auch wirtschaftliche Überlegungen im Mittelpunkt, denn natürlich wurde auch die Gewinnung neuer Urlaubs- und Ausflugsgäste angestrebt, die zudem oft noch ( wie z.B. Gruppen aus Pflegeheimen ) in umsatzschwachen Nebensaison-Zeiten einen Gruppenaufenthalt buchen. Dass Barrierefreiheit auch der eigentlichen Hauptzielgruppe „Familienurlauber“ (Familien mit Kindern, Senioren) sehr entgegenkommt, ist ein angenehmer Zusatzeffekt.

### **Bisherige Entwicklung und Zwischenbilanz**

Im Mittelpunkt der Aktion stehen nach einer ständigen Ausweitung heute etwa 300 Gästebetten in 47 Beherbergungsbetrieben mit größtenteils barrierefreien Unterkünften. Die Palette reicht dabei vom Gästezimmer bis hin zum 4-Sterne-Tagungshotel, wobei der Schwerpunkt auf den familiengerechten Ferienwohnungen im ländlichen Raum liegt. Seit 1996 werden alle geeigneten Ferienunterkünfte mit zusätzlichen Informationen für behinderte Menschen in einer Spezialbroschüre „Fränkisches Seenland barrierefrei“ und in einem gemeinsamen Internet-Auftritt ([www.seenland-barrierefrei.de](http://www.seenland-barrierefrei.de)) vorgestellt. Die Unterkünfte werden anhand eines Kriterienkataloges regelmäßig überprüft.

Parallel zur Entwicklung der Unterkünfte wurde der laufenden Ausbau einer barrierefreien Freizeitinfrastruktur sowie die Einbeziehung weiterer geeigneter Service- und Dienstleistungsangebote in Angriff genommen. Beispiele sind zwei Baderampen für Rollstuhlfahrer am Brombach- bzw. Rothsee, die barrierefreie Gestaltung von Umkleideräumen und Sanitäranlagen an allen Seen, der Campingplätze sowie der 2 Fahrgastschiffe auf Altmühl- und Brombachsee. In der Aktion finden sich heute auch weitere Angebote wie z.B. Serviceleistungen regionaler Sozialstationen, zugängliche Gaststätten, spezielle Angebote wie Gruppenaufenthalte oder therapeutisches Reiten. Auch in manchen Gemeinden wurden, sicherlich mit angeregt durch die Beispielswirkung der Aktion „Seenland barrierefrei“, verschiedene Aktivitäten zur besseren barrierefreien Zugänglichkeit der öffentlichen Einrichtungen durchgeführt

Die Bilanz ist aus Sicht der Initiatoren durchwegs positiv, die Bemühungen haben sich mehr als gelohnt. Allen voran profitieren natürlich Menschen mit Behinderung von der Aktion, denen ein attraktives Urlaubs- oder Ausflugserlebnis im Seenland ermöglicht wird.

Aber auch die ökonomischen Effekte können sich sehen lassen: Laut einer 2003 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchgeführten Studie „Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle“ beträgt der Übernachtungsanteil schwerbehinderter Personen im Fränkischen Seenland etwa 10 Prozent oder 150.000 Übernachtungen pro Jahr. Dies führt zu einem Nettoumsatz von mehr als 7 Millionen €/Jahr und einem Einkommensbeitrag von ca. 4,11 Millionen €/Jahr.

Bei der Studie wurden die Umsätze durch den Tagestourismus, die im Fränkischen Seenland fast 45 Prozent des touristischen Gesamtumsatzes betragen, nicht berücksichtigt. Aber auch bei der Wahl von Tagesausflugszielen und z.B. Busreisen richtet man sich natürlich nach den höheren Anforderungen von behinderten Familien- oder Reisegruppenmitgliedern. So wählen wegen des barrierefreien Angebotes (wie z.B. beim Ausflugsschiff auf dem Brombachsee) ganz gezielt eine Reihe von Tages- und Ausflugstouristen unser Gebiet auf. Setzt man hierfür 10 Prozent der momentan 4 Millionen Tagesausflügler im Seengebiet an, errechnet sich beim Tagestourismus eine durch Beachtung der Barrierefreiheit initiierte Umsatzsteigerung von 6,2 Millionen Euro pro Jahr.

## **Herausforderungen und Problemfelder – Schritte zur Weiterentwicklung von „Fränkisches Seenland barrierefrei“**

### **Herausforderungen**

Trotz aller Erfolge und Fortschritte und verschiedener Auszeichnungen für das Fränkische Seenland (wie 2003 die Prämierung im Bundeswettbewerb „Willkommen im Urlaub-Familienzeit ohne Barrieren“) war und ist allen Beteiligten klar, dass es sich bei der Weiterentwicklung der Aktion in einem facettenreichen, kleinstrukturierten Freizeitgebiet wohl um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess handelt, der nach und nach immer mehr Elemente der touristischen Servicekette umfassen muss. Als sehr hilfreich bei der Selbsteinschätzung erwies sich im Fränkischen Seenland die Sammlung von „Mindestkriterien für einen barrierefreien Urlaub für Alle“ in der oben erwähnten Studie, mit der alle erfolgsentscheidenden Bereiche entlang der touristischen Servicekette beleuchtet werden.

Um das bisher Erreichte zu sichern und die Region in Sachen „Barrierefreiheit“ voranzubringen, wurde im Jahr 2005 ein informeller Arbeitskreis „Barrierefreier Urlaub im Fränkischen Seenland“ gegründet, in dem barrierefreie Beherbergungsbetriebe, touristische Dienstleistungsanbieter, Tourismusorganisationen, Sozialstationen und 2 Rollstuhlfahrer ihre Erfahrungen in den regelmäßigen Treffen einbringen, um praxisnahe Ansätze zur Optimierung und zum weiteren Ausbau behindertengerechter Urlaubs- und Freizeitangebote zu entwickeln. Die handlungsorientierte Vernetzung und der ressortübergreifende Erfahrungsaustausch im Arbeitskreis hat sich mittlerweile als wirkungsvoller Impulsgeber für die Weiterentwicklung und Bewusstseinsbildung bezüglich Barrierefreiheit herausgestellt. Bisher wurden hauptsächlich folgende Projekte bearbeitet:

- Sensibilisierung von Mitarbeitern in allen touristischen Bereichen (Information und Qualifizierungsveranstaltungen)

- Entwicklung und Erprobung erweiterter Angebote und Pauschalen (z.B. Kanufahrten für Rollstuhlfahrer; Strandrollstühle, rollstuhlgerechte Angelplätze)
- Aktualisierung und barrierefreie Gestaltung der Homepage
- Koordinierung von Werbung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Sammeln und Aufbereiten von geeigneten Tipps für Freizeitangebote, Gastronomie und Service.

Zusammenfassend gesehen ist im Fränkischen Seenland die umsetzungsorientierte Netzwerkarbeit und der Erfahrungsaustausch der wichtigsten Akteure innerhalb der touristischen Servicekette - auch mit Betroffenen - der entscheidende Erfolgsfaktor, ohne den der Ausbau- und Entwicklungsprozess vielleicht zwischenzeitlich ins Stocken geraten wäre.

### **Problemfelder**

Die perfekte „barrierefreie Servicekette im Tourismus für Alle“ ist im Fränkischen Seenland nicht verwirklicht und wird wohl aus folgenden Gründen auch nicht kurzfristig zu erreichen sein:

- Das Angebot „Fränkisches Seenland barrierefrei“ richtet sich vorrangig an Menschen mit Mobilitätseinschränkung und Rollstuhlfahrer. Blinde Menschen oder Hörgeschädigte finden nur vereinzelte Angebote vor.
- Insbesondere bei der öffentlichen Infrastruktur wie z.B. bei Straßen und Gehwegen oder Ampelanlagen, Museen und anderen Denkmalschutzobjekten scheitert eine kurzfristige barrierefreie Umgestaltung an den verfügbaren finanziellen Mitteln im Rahmen der Haushalte. In der Prioritätenliste bei der Abwägung von Investitionsentscheidungen z.B. ländlicher Gemeinden mit beschränktem Budget ist der Tourismus oder die barrierefreie Umgestaltung oft nur ein Aspekt unter vielen.
- In einem großflächigen, ländlichen Freizeitgebiet wie dem Fränkischen Seenland sind Defizite bei der Barrierefreiheit des öffentlichen Personennahverkehrs oder der Deutschen Bahn mit dafür verantwortlich, dass die meisten Gäste mit schwerer Mobilitätsbehinderung zwangsläufig auf den PKW angewiesen sind. Vor allem der barrierefrei Ausbau ländlicher Bahnhöfe mit geringerem Fahrgastaufkommen macht kaum Fortschritte. Mit Ausnahme des Bahnhofs in Roth gibt es im gesamten Fränkischen Seenland keinen weiteren barrierefrei zugänglichen Bahnhof.
- Letztendlich ist die Entscheidung, Freizeiteinrichtungen und Infrastruktur für Menschen mit Behinderung und Krankheit zu errichten und zu vermarkten, eine individuelle Entscheidung der Anbieter und verantwortlichen Personen in den Entscheidungsgremien. Trotz intensiver Aufklärungs- und Motivationsarbeit lässt sich nicht immer verhindern, dass bei dem zugegebenermaßen sensiblen Tourismussegment „Gäste mit Behinderung“ mentale Barrieren und Vorbehalte ( z.B. hinsichtlich mangelnder Akzeptanz der nichtbehinderten Gäste) oder finanzielle Aspekte die Oberhand behalten und man den scheinbar „einfacheren Weg“ wählt.

### **Chancen und Perspektiven von „Fränkisches Seenland barrierefrei“**

Bereits jetzt hat sich der barrierefreie Tourismus zu einem anerkannten Angebotssegment im Fränkischen Seenland etabliert, das steigende Gäste- und Belegungszahlen in den beteiligten

Betrieben und zusätzliche Wertschöpfung in der Region nach sich zieht. Vor dem Hintergrund des „demografischen Wandels der deutschen Gesellschaft“ werden die Bedeutung und die positiven ökonomischen Effekte des barrierefreien Ausbaus des Fränkischen Seenlands zunehmend akzeptiert. Zwei Aspekte für die Zukunftsentwicklung des Fränkischen Seenlands sind aus Sicht des Arbeitskreises besonders herauszustellen:

- In einer zunehmend „alternden Gesellschaft“ wird auch die Tourismusbranche um neue Strategien und Vermarktungskonzepte nicht herum kommen, denn die Karten für die Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern und Destinationen werden neu gemischt werden. Wer sich rechtzeitig und kreativ auf die geänderten Verhältnisse einstellt, besitzt ein erfolversprechendes „Alleinstellungsmerkmal“.
- Nicht nur deshalb ist der Ausbau des barrierefreien Tourismus eine lohnende Zukunftsinvestition. Letztlich profitieren davon nicht nur die Gäste, die wegen ihrer Einschränkung zwingend darauf angewiesen sind. Barrierefreie Infrastruktur bringt mehr Komfort und Qualität für alle Urlauber, Gäste und auch die einheimische Bevölkerung. Im Fränkischen Seenland, das als Hauptgästegruppe die Familienurlauber gewinnen konnte, darunter viele Familien mit Kleinkindern, aber auch jetzt schon viele Senioren, trifft dies ganz besonders zu!

### **Anregungen und Vorschläge aus Sicht des Fränkischen Seenlandes**

Letztendlich ist die Verwirklichung eines möglichst barrierefreien Lebensumfelds eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für Alle – nicht für die Tourismusbranche. Um die bestehenden Probleme im barrierefreien Tourismus noch besser lösen zu können, werden aus Sicht des Fränkischen Seenlandes folgende Anregungen gemacht:

- Wegen der „Beispielswirkung“ wäre es wünschenswert, dass barrierefreies Bauen bei allen öffentlichen Infrastruktur- und Baumaßnahmen noch stärker in den Mittelpunkt rückt, z.B. durch verbindliche Festlegung von Barrierefreiheit als Förderkriterium bei der Vergabe öffentlicher Investitionen oder durch Berücksichtigung der Kriterien der Barrierefreiheit im Sinne des Bundesgleichstellungsgesetzes bei öffentlichen Investitionen. Dies gilt ganz besonders auch für den öffentlichen Personennahverkehr und die Deutsche Bahn.
- Um einen stärkeren Anreiz für die barrierefreie Angebotsgestaltung zu erreichen, sollte die Beachtung der „Barrierefreiheit“ in allen tourismusrelevanten Förderprogrammen nicht nur sichergestellt, sondern stärker in den Mittelpunkt gestellt werden. Bei Investitionen im Gastronomie und Beherbergungsbereich könnten mit einer „Anreizförderung“ wirkliche Verbesserungen (Rampen, Lifte, behindertengerechte Toiletten, Unterkünfte...) in kurzer Zeit umgesetzt und damit das Behindertengleichstellungsgesetz mit Leben erfüllt werden. Hilfreich wäre auch ein Förderprogramm zur barrierefreien Modernisierung vorhandener Einrichtungen, denn hier sind wegen der befürchteten hohen Aufwendungen und Kosten die Hemmnisse erfahrungsgemäß am größten. Ein aktuelles Beispiel aus Frankreich zur Anreizförderung für eine barrierefreie Infrastruktur: Dort bezuschusste die französische Regierung die Anschaffung von Strandrollstühlen und „Strandmatten“, die die Überquerung von Sandstränden mit dem Rollstuhl ermöglichen. Gemeinden erhielten etwa 20 Prozent Zuschuss für die Anschaffung. Mittlerweile sind 240 Strände in Frankreich damit ausgestattet.

- Die Prämierung im Bundeswettbewerb „Willkommen im Urlaub – Familienzeit ohne Barrieren“ hat im Fränkischen Seenland große Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt. Deutschlandweite Kampagnen und Wettbewerbe zur Prämierung und öffentlichkeitswirksamen Präsentation beispielhafter Betriebe und Angebote in den verschiedenen Tourismussparten sind zu begrüßen, da sie die touristischen Leistungsträger mobilisieren.
- Das standardisierte Qualifizierungsangebot „Gastfreundschaft für Alle“ fand auch im Fränkischen Seenland zweimal statt und brachte viele neue Impulse für Tourismusanbieter und deren Mitarbeiter. Auf anschauliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Touristiker sollte man auch zukünftig besonderen Wert legen und sie gezielt fördern. Hilfreich wäre es auch, das Thema „barrierefreier Tourismus“ in die Ausbildungspläne von Berufs-, Fach- und Hochschulen für Touristiker aufzunehmen.
- Im fränkischen Seenland wurde eine regionale Werbe- und Marketingschiene mit eigener Internetpräsenz für barrierefreien Tourismus aufgebaut. Allgemein sollte zur Unterstützung regionaler Initiativen das Thema jedoch wesentlich stärker im überregionalen Tourismusmarketing verankert werden. Wünschenswert wäre aus hiesiger Sicht ein bundesweites, zentrales Internetportal „barrierefreier Tourismus für Alle“, damit Anbieter und Nutzer barrierefreier Angebote schnell zueinander finden.

Landwirtschaftsdirektor Ernst Birnmeyer  
Beratungsstelle Mittelfränkisches Seengebiet  
am Amt für Landwirtschaft und Forsten Weißenburg  
Bergerstraße 2 - 4  
91781 Weißenburg